

vierteljährlich in Stadt, Ort- und Nachbarschaft... 1877.



Die heutige Seite über deren Raum 10 Blätter... 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-M.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 111 Druck und Verlag in Aitensteig. Montag, den 14. Mai. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1917.

Der Krieg.

SW. Großes Hauptquartier, 12. Mai. (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Nach starker Artillerievorbereitung griffen die Engländer gestern abend beiderseits der Straßen Arras - Lens, Arras - Douai und Arras - Cambrai...

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Der Artillerielampf wird an der Aisne und in der Champagne mit wechselnder Stärke fortgesetzt. Bei Cerny drängen wir die Franzosen in erbitterten Nahkämpfen am Bois-de-Maisen zurück...

15 feindliche Flugzeuge sind gestern abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Geringe Gefechtsaktivität.

Mazedonische Front.

Zur Cernobogen beiderseits von Gradescica und südlich von Huma sind erneute feindliche Angriffe ohne jeden Erfolg für den Gegner abgeschlagen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

SW. Großes Hauptquartier, 1. Mai. (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Die großen Angriffe der Engländer sind gescheitert! Nach sehr starker Artillerievorbereitung, die sich auf das ganze Schlachtfeld von Arras zwischen Lens und Douai ausdehnte, brachen die Engländer in den frühen Morgenstunden zwischen Gavrille und der Scarpe...

Abends erfolgten beiderseits von Monchy mehrere neue Angriffe, die gegenüber unserer tapferen Verteidigung ebenfalls blutig scheiterten.

Verteile, die die Engländer in Bullecourt bringen konnten, wurden ihnen durch den schneidigen Regen eines Gewitterregens wieder entzogen. Heute und am das Dorf neue Kämpfe entbrannt.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Während es nördlich der Aisne zeitweilig ruhiger geworden ist, hat sich der Artillerielampf am Aisne-Marnekanal und in der Champagne, nach Osten bis nach Tahure über, weiter verschärft. Ein nächtlicher Beschuss der Franzosen beiderseits der Straße Corbeny-Pontavert ist erfolglos.

Der Feind verlor am 12. Mai in Ostfriesland 14, durch Abwechselei von der Erde 3 Flugzeuge. Ein französischer Flieger wurde hinter unseren Linien notlanden.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Keine Veränderung.

Mazedonische Front.

Auf den Höhen von Poprovsche (südlich der Cerna) und südlich von Huma wurden mehrere feindliche An-

griffe abge schlagen. Die Stellung ist dort festes und fest in unserer Hand. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Im allgemeinen hat sich das Bild an der Westfront in den letzten Tagen nicht verändert. Die Einzelangriffe von erheblicher Ausdehnung werden im Artois von englischer Seite mit bemerkenswerter Ausdauer fortgesetzt. Strahlenförmig gehen die Stöße von dem Mittelpunkt Arras auf Lens, Douai und Cambrai aus. Um einzelne Ortschaften oder ihre Trümmer wird heiß gestritten, und um den Besitz von Monchy, Rocu und Bullecourt ist schon mehr Blut geflossen und mehr Granaten verschossen worden, als bei der Eroberung mancher großen Festung. Bullecourt, an der Straße von Bapaume nach Douai, südlich der Straße Arras-Cambrai, hatte mit dem weiter östlich gelegenen Douai die stärksten Stöße gegen die strategisch wichtige Verbindung Arras-Cambrai auszuhalten. Bei Douai sind die feindlichen Angriffe festes schon am Freitag zusammengebrochen, in Bullecourt hatten sich die Engländer teilweise festgesetzt, durch einen glänzenden Gegenangriff preussischer Garderegimenter wurden sie jedoch wieder daraus vertrieben und der Platz ist bis jetzt behauptet, nachdem wiederholte Angriffe des Feindes zurückgeschlagen waren. In der gleichen Straße, mehr nordwestlich, liegt das Dörfchen Monchy, das in letzter Woche ebenfalls hier in der Tagesberichten genannt wurde. Hier sind alle Vorbereitungen der Engländer gescheitert, meist mit außerordentlich schweren Verlusten. Die Hartnäckigkeit, mit der sie immer wieder hier einzuweichen versucht haben, zeigt die Bedeutung dieser Position, die dem Vorrücken gerade an entscheidender Stelle den Weg auf Cambrai verlegt. Das nordöstlich davon gelegene Roing, an der Bahnlinie Arras-Douai, ist nach heftigen Kämpfen teilweise von Engländern besetzt, doch dürfte hier das letzte Wort noch nicht gesprochen sein. Im großen und ganzen sind die mächtigen Angriffe der Engländer gescheitert, das ist das eine, das der Tagesbericht feststellt. Das andere ist, daß die feindlichen Verluste wieder eine gewaltige Steigerung erfahren haben. Der Komplex mit der englischen Truppen ist daher beträchtlicher, wie berichtet wird, merklich erschüttert, am besten sollen sich noch die Kanadier und Australier halten, obgleich diese auch schwer gelitten haben. An der Aisne haben die Franzosen am Sonntag keine Angriffe unternommen, dagegen ist in dem Frontstück, das die Aisnefront mit der Champagnefront verbindet, entlang dem im allgemeinen nordwärts verlaufenden Aisne-Marnekanal mit dem Brennpunkt Brimont, der Kampf wieder aufgenommen und hat sich bis Tahure fortgesetzt. Es verdient Erwähnung, daß ein italienischer Vertretter vorrät, die französisch-englischen Streitkräfte an der Ostfront seien dreimal so stark als die deutschen. In Mazedonien ist die Niederlage des Generals Sarrail vollständig. Die feindlichen Verluste sind nach dem zuverlässigen bulgarischen Bericht ungeheuer. Dabei verliert Sarrail andauernd viele Leute durch Krankheiten.

Der Londoner Korrespondent des 'Secolo' schreibt, daß bei der Wiederbesetzung von Verdun (Artois) durch die Deutschen neue Geschütze mit einer Tragweite von 30 Kilometer zur Verwendung gelangt sind. Viele Geschütze niederkämpfen, was den in diesen Geschützen mittlerer Tragweite nicht möglich.

Die russischen Truppen, die am Brimont (nördlich Reims) von den Franzosen zum Sturm verwendet wurden und dabei schwere Verluste erlitten, haben sich eigenmächtig aus der Front zurückgezogen, da sie, wie Befehl ausgeht, sich nicht länger für Engländer und Franzosen opfern wollen.

Eine deutsche Patrouille, die vor der Front im Pyrenäen einen englischen Toten bergen wollte, fand ihn an der Erde festgebunden. Bei dem Versuch, den Toten loszubinden, erhielt die Patrouille starke Feuer. Jedenfalls handelt es sich um einen neuen Kniff der Engländer, die nicht davon irreführen wollen. Ihre eigenen Toten in dieser Weise als Falle anzulegen.

Die französische Presse äußert sich missmutig über das Scheitern der Offensive des Generals Sarrail in Mazedonien.

Schweizer Blättern zufolge ist es den türkischen und deutschen Truppen gelungen, den Vormarsch der Engländer in Palästina und in Armenien anzuhalten.

Aufruf des Bundes der Landwirte.

Die Vorsitzenden des engeren Vorstands des Bundes der Landwirte, Dr. Köflick und Freiherr v. Wangenheim, veröffentlichen in der 'Deutschen Tageszeitung' einen beherzigenswerten Aufruf, dem wir im Auszug das Folgende entnehmen:

Die Brotkrone ist von Mitte April ab für die gesamte Bevölkerung um rund 25 Prozent verringert. Ein Ausgleich für die Verbraucher dadurch vorgesehen, daß ihnen die Bezugsberechtigung für Fleisch um 1/2 Pfund wesentlich erhöht wird, während den Selbstverforgern dieser Fleischgenuß nicht zuzurechnen soll, da man annimmt, daß er ihnen durch die Hauswirtschaften schon gewährt war. Es ist klar, daß dadurch die Ernährungsverhältnisse auch des Landes sehr getroffen werden.

Die Maßnahme ist dadurch veranlaßt worden, daß sich bei der letzten Bestandsaufnahme des Preigerieides ein erheblicher Anstieg gegenüber den von den Landwirten im Herbst gegebenen Schätzungen ergeben hat; ob das Resultat der Wirtschaftlichkeit entspricht oder ob nur nach Durchführung des Ertrages besser gesehen werden, ist ungewiß. Dieser Anstieg drängte den leitenden Kreisen nach ihrer Angabe die Annahme auf, daß er nur durch ungenügendes Vorratieren von Getreide entgegen den Bestimmungen veranlaßt sein könne. Dazu kommt, daß auch der Getreidebestand die Vermutung erweckt hat, daß größere Mengen Getreide in den Wirtschaften zur Verfeinerung verwendet worden seien, als diesen zulässig war. Wir sind überzeugt, daß die landwirtschaftliche Bevölkerung auch jetzt das Gebot der Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen wahrte, d. h. daß sie die gegebenen Bestimmungen unbedingt eingehalten hat. Wir müssen auch, daß wesentliche Gründe für den unerwartet ungenügenden Anstieg der Bestandsaufnahme teils in der durch die vorjährigen Witterungsverhältnisse begründeten Unvollkommenheit des ganzen Systems der Volksernährung bestehen, welches zum Schaden der großen Wirtschaften zu Wert hat.

Sollten es jedoch Landwirte aus der Ueberzeugung heraus, es nicht anders einzurichten zu können, mit ihrem Gewissen vereinbar gefunden haben, die gegebenen Bestimmungen zu überschreiten, so würden wir das nicht anzuerkennen. ... Sollten gar, wie behauptet wird, Landwirte sich damit begnügen haben, den Bestimmungen entgegen zu handeln, in dem Glauben, sie handelten besonders klug, so wäre dies kein Tadel schwer genug. ...

Die Not in der Stadt ist sehr hoch gestiegen. Ein Teil der Bevölkerung ist wohl in der Lage, sich durch Schleichhandel Nahrungsmittel in größerem Umfange zu beschaffen. Die große Menge hat diese Möglichkeit nicht. Sie leidet daher schwer, da sie mit geringen Mengen auskommen muß, so auch diese oft nur schwer ersehen kann. Gerade die gegen dieses Gehalt Angehörigen und der Mittelstand leiden unter diesen Verhältnissen besonders.

Es ist zweifellos, daß der Schleichhandel in erster Linie durch die Aufforderungen und Anreizungen veranlaßt wird, die von der verbrauchenden Bevölkerung ausgehen. Es sollte aber Pflicht für jeder Landwirt sein, daß er sich auf solche Anreizungen nicht einläßt, indem er sich bewußt ist, daß er ein großes Unrecht begeht, wenn er solchem Handel dadurch Vorschub leistet, daß er sich bereit finden läßt, Nahrungsmittel auf diesem Wege zu liefern.

Der Aufruf spricht dann die Ueberzeugung aus, daß die Landwirte auch in diesem Stück ihrer Schuldigkeit tun werden und Wert dann fort: Wir Landwirte müssen mit reinem Gewissen bestehen. Wir müssen mit gutem Gewissen bekennen können, daß wir in allerhöchster Pflichterfüllung unserer Pflicht stehen, die das Verhältnis für diese gewaltige Verantwortung, die die der Landwirtschaft obliegenden großen Pflichten haben, zusammenfassen, um auf ihre Bezugsgegenstände, die etwa diese Ueberzeugung nicht in vollem Maße haben, einzutreten. An den Sachverständigen muß jeder Landwirt, der den Ruf der deutschen Landwirtschaft in diesem Kriege durch Ehrlichkeit über Bewußtsein gefährdet und so den niemals gut zu machenden Verdacht bringt, daß durch ihn die Gefahr des Vaterlandes erhöht worden wäre.

Nach einem Hinweis auf die scharfe Aufmerksamkeit, mit der die Verantwortlichen heute die Landwirtschaft beobachten, schließt der Aufruf mit der Mahnung, die Landwirtschaft müsse in die Friedenszeiten mit dem Bewußtsein zurückgehen können, ihre Pflicht genau zu haben, damit sie nicht nur volkswirtschaftlich, sondern auch moralisch erneut das Recht beanspruchen können, den Schutz zu empfangen, der notwendig ist, um sie in Deutschland für alle Zeiten als unverwundbar unserer Staatswehren leistungsfähig und kräftig zu erhalten.

Vom Deutschtum in Brasilien.

Aus Anlaß der feindlichen Haltung Brasiliens und der von dort gegen den Deutschen in es zeitgemäß, auf die Bedeutung des Deutschtums in Brasilien hinzuweisen. Die Zahl der in Brasilien ansässigen Deutschen beträgt etwa 350.000. Am zahlreichsten sind sie im Staat Rio Grande do Sul (150.000), wo sie 15 v. D. der Gesamtbevölkerung ausmachen. Im Staat Santa Catharina sind etwa 80.000 Deutsche ansässig, sie betragen aber 20 v. D. der Gesamtbevölkerung. Die meisten Deutschen in Brasilien sind Kolonisten und betreiben Ackerbau. Blühende häßliche Be-

Völkering deutscher Junge trifft man in Porto Alegre (etwa 10 000 Seelen, d. h. 12 v. H. der Gesamtbevölkerung) und in Blumenau. In São Paulo und Rio de Janeiro beträgt die Zahl der Deutschen je etwa 5000, was in Anbetracht der Gesamtbevölkerung verschwindend gering zu nennen ist. Die Deutschbrasilianer haben mit fast einjähriger Treue an ihrem Vorkämmerer gehalten. Dieser Umstand hat schon seit geraumer Zeit das Vertrauen der einheimischen Bevölkerung erweckt. Ihre Eiferfrucht ist auf die wirtschaftliche Heberlegenheit der deutschen Siedlungen zurückzuführen. Im allgemeinen haben sich die Deutschen in Brasilien, die das robuste und strebsame Element der Bevölkerung bedeuten, wenig mit der einheimischen vermischt und selbst an den heimischen Dialekten halten sie sich fest. Am verbreitetsten sind das pommersche und Quedlinburger Platt. Es gibt ganze Gegenden mit deutscher Kolonistenbevölkerung, wo sich der einheimische — der Lufobrasilianer —, wenn er nicht deutsch spricht, nicht verständigen kann.

Bis zur Revolution von 1889, die dem Kaiserthum ein Ende machte und die Republik einführte, war das Verhältnis zwischen den Deutschen und dem Staate durchaus freundlich. Seit diesem Zeitpunkte aber haben sich nachweislich Strömungen mit immer stärker werdender deutschfeindlicher Tendenz gezeigt. Daß die letztere von den Engländern und Franzosen mit offenen und geheimen Mitteln unterstüzt wurde, wurde schon lange vor Ausbruch des Weltkrieges von allen Kundigen behauptet.

Am politischen Leben Brasiliens haben die Deutschen keinen besonders auffallenden Anteil gehabt. Eine Ausnahme bildete vielleicht Karl von Noferis, der aber auch als Anhänger des Kaiserthums nach Errichtung der Republik vom Schachplan verdrängt wurde. Der Deutschbrasilianer Paulo Müller, der es bis zum Minister gebracht hat, hat leider sein Deutschtum schon längst gründlich abgelegt.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

WTB. Paris, 13. Mai. Auslächer Bericht von gestern: Unsere Batterien unterhielten Vernichtungsfeuer auf deutsche Werke und sprengten ein Munitionsdépôt nordöstlich von Juvincourt in die Luft. Auf dem linken Maasufer war der Brückenkampf die ganze Nacht hindurch in der Gegend des Waldes von Noocourt heftig. Unsere Wpellungen drangen in die deutschen Linien nördlich von Bezonvaux ein, sowie an mehreren Punkten im Osth. Im Abschnitt von Ammerweiler machten wir eine Anzahl von Gefangenen.

Abends: Der Tag war bemerkenswert durch Tätigkeit unserer Artillerie besonders südlich von St. Quentin, auf der Höhe des nördlich der Höhe und in der Champagne. In der Gegend von Verdun haben unsere Batterien mit Erfolg deutsche Verhörungeun im Walde von Noocourt beschossen. Flugblätter: Am 11. Mai haben unsere Jagdflieger zahlreiche Luftkämpfe bestanden, in denen 7 deutsche Flugzeuge von unseren Führern abgeschossen und völlig zerstört wurden. 7 andere erlitten schwere Beschädigungen und fielen hilflos in die deutschen Linien nieder.

Bericht der Ostfrontarmee: Am 12. Mai hat der Feind auf unsern Angriffen mit heftigen Gegenangriffen geantwortet, in deren Verlauf er sich gelang, in einigen der gestern auf dem Sara de Regen eroberten Gräben Fuß zu fassen. Deshalb von diesen Punkten eroberten griechische, gemeinsam mit französischen Truppen vorgehende Kolonnen in glänzendem Angriff ein französisches Werk bei Hamalca und machten etwa 30 Gefangene. Die Serben gewannen ihrerseits Schritt für Schritt Boden, eroberten nach Abweisung mehrerer Gegenangriffe die Höhe 1824 und machten weitere Fortschritte auf Dobrenitz. Der Artilleriekampf dauert an der ganzen Front an.

Der englische Tagesbericht.

WTB. London, 13. Mai. Englischer Bericht von gestern: In der letzten Nacht und am frühen Morgen haben wir die Hunsenburglinie in der Umgebung von Ballicourt, zu beiden Seiten der Straße Arras-Combrail und nördlich der Straße angriffen, alle ins Tage gefallenen Punkte erreicht und einige 100 Mann gefangen genommen. Erfolgreiche deutsche Kampf westlich von Empire.

Abends: Nach heftigem Kampf zogen sich die britischen Truppen in Bullecourt zurück, wo der Kampf weiter geht. Ein feindlicher Angriff auf unsere gewonnenen Stellungen wurden durch Artillerie vereitelt.

Mexapatamien: Unsere Kavalleriekolonnen, die im Stronghold des Schmel-Eldem und des Diale-Fusses operieren, haben den Feind nach der Vergabe des Fehel Hamrin 80 Meilen von Bagdad zurückgedrängt.

Gegenmaßregel.

Berlin, 12. Mai. In Freiburg (Breisgau) ist ein neues Offiziersgefangenenlager eingerichtet. Mit der Belegung des Lagers mit französischen und englischen Offizieren aller Dienstgrade ist heute begonnen worden. Dem Vernehmen nach sollen die Offiziere in verschiedenen Hotels der Stadt untergebracht werden. (Wenn es die feindlichen Myster nun gelüftet, ihre eigenen Offiziere zu töten, so können sie ihre völkerrechtswidrigen Angriffe an offene Städte fortsetzen. D. Schr.)

London, 13. Mai. Bonar Law jagte im Unterhaus, die englischen Truppen hätten bei der Arras-Offensive bis jetzt über 30 000 Gefangene gemacht, 98 Kanonen, 159 leichtere Geschütze, 287 Grabenminen und 470 Maschinengewehre erbeutet und viermal so viel Gefänge gewonnen wie an der Somme. (Der Mann kann aufschneiden!)

Der Krieg zur See.

Berlin, 13. Mai. Untern 11. d. Mts. meldete der Admiralstab die Verankerung von 8 Dampfern, 4 Seglern und 6 Fischerfahrzeugen mit 23 000 Bruttovermögen im Kanal, untarn 12. Mai werden vom Atlantischen Weltmeer und dem Kanal weitere 6 Dampfer, 7 Segler und 12 Fischerfahrzeuge mit 29 500 Tonnen gemeldet.

Osaka, 13. Mai. Hier verlautet, der englische Kreuzer Cordelia sei im Kanal zwischen Irland und Schottland auf eine Mine gestoßen und schwer beschädigt nach Barron geschleppt worden.

Der Krieg mit Italien.

WTB. Wien, 13. Mai. Amlich wird verlautbart vom 13. Mai:

Italienischer Kriegsschauplatz: Bei der Jonzoarmee sind gestern heftige Artilleriekämpfe entbrannt. Der Feind ließ zwischen Tolmein und dem Meere an ganzer Front seine Geschütze und Minenwerfer in Tätigkeit treten. Das Feuer hielt die ganze Nacht über an und dauert fort. Unsere Artillerie erwiderte mit Erfolg. Auch in Kärnten und in Tirol fanden stellenweise beiderseits die Geschütze lebhafter zum Wort.

Neues vom Tage.

Beamtenwechsel.

Posen, 13. Mai. Die Regierungspräsidenten Krahmer von Posen und Günther von Bromberg werden ihre Ämter niederlegen, weil sie die neue Richtung in der Polenpolitik nicht billigen.

Die skandinavische Konferenz.

Stockholm, 12. Mai. Im Laufe der Besprechung der schwedischen, dänischen und norwegischen Minister hat sich der einmütige Willen der drei Länder herausgestellt, die von ihnen bisher befolgte Politik unparteiischer Neutralität aufrecht zu erhalten. Ein Zusammenwirken mit den anderen neutralen Staaten zur Wahrnehmung ihrer gemeinsamen Interessen und insbesondere über die Grundsätze des zukünftigen Völkerrechts müsse geschaffen werden.

Kartoffeln in die Schweiz.

Basel, 13. Mai. Der „Basler Anzeiger“ meldet, in den letzten Tagen seien 1500 Wagenladungen Kartoffeln aus Deutschland in der Schweiz eingetroffen.

(Einer Züricher Nachricht zufolge hat Wilson beschlossen, an die an Deutschland angrenzenden Neutralen keine Lebensmittel und Rohstoffe mehr verfrachten zu lassen, um sie zu zwingen, auf die Seite der Entente zu treten. D. Schr.)

Paris, 13. Mai. Herbetto spottet im „Echo de Paris“ über die Unfähigkeit Englands, Deutschland auszuheuern. Unter den Augen des „Ueberblockierens Oppenheimer“ versehen sich die Neutralen mit überseeischen Lebensmitteln, während sie ihre eigenen Erzeugnisse an Deutschland abgeben. Das richtige Mittel werde jetzt von Amerika angewendet, indem es den neutralen Kaufmann Deutschlands die Zufuhr unterbinde.

Mehlmangel in Frankreich.

Paris 13. Mai. In Bordeaux fehlt es seit zwei Tagen an Brot, weil die Verwaltungsbürokratie den Bäckereien kein Mehl mehr liefert. Eine neue Verfügung des Ministers Viollette befragt, daß jeder Verbrauch von Mehl verboten werden soll.

Bern, 13. Mai. Nach dem „Berner Tagbl.“ hat die englische Regierung die sozialistischen Mitglieder des Unterhauses unter die Aufsicht von Geheimpolizisten gestellt, um zu verhindern, daß sie Nachrichten an die russischen Revolutionäre gelangen lassen können. Auch hat sie ihnen die Pässe für die Teilnahme an der sozialistischen Friedenskonferenz in Stockholm verweigert.

Christiania, 13. Mai. Laut „Sjðartidende“ betragen infolge des Tauchbootkrieges die Maschinenlöhne bis 1500 Kronen monatlich gegen sonst 250 Kronen. Die Kohlenfracht von England nach Norwegen beträgt 300 Kronen für die Tonne gegen 4½ bis 5 Kronen zu Friedenszeiten. (1 Krone = 1,12 Mark.)

Die Umwälzung in Rußland.

Petersburg, 12. Mai. (Ber. Tel.-Ag.) Kriegsminister Gutschkow führte in der Duma aus: Der Staatsschatz habe bei Heer und Flotte Widerhall gefunden, aber man müsse freimütig gestehen, daß die militärische Macht durch den Staatsstreik schwächer geworden sei. Wie im Heere, so herrsche im Lande Zwiespalt der Meinungen. Darin liege eine tödliche Gefahr. Diejenigen, die das Wort „Frieden an der Front und Krieg im Lande“ geprägt haben, führten den Bürgerkrieg herbei. Fürst Suwow stellte in derselben Sitzung fest, daß die Revolution erst beginne und die Umwälzung noch lange nicht beendet sei.

Petersburg, 13. Mai. Der Arbeiterrat verlangt eine allgemeine Kampfrufe an den Fronten bis zur Volkabstimmung zur konstituierenden Versammlung.

In der Dumasitzung lehnte Rodzjanko den Gedanken eines Sonderfriedens ab.

Stockholm, 13. Mai. Die Truppen in den Standorten Veshugfors, Kronstadt und Schlüsselburg haben gegen die einseitige Regierung gemeutert.

Verchiebung der sozialistischen Friedenskonferenz.

Berlin, 13. Mai. Die sozialistische Friedenskonferenz in Stockholm soll nach dem „Vorwärts“ auf Anfang Juni verschoben werden. (Der Internationale Franz Wehring soll in einem Brief an den russischen Sozialisten erklärt haben, die Gruppe der „Internationalen“ lehne es ab, an einer Besprechung teilzunehmen, auf der die Mehrheitspartei der deutschen Sozialdemokratie vertreten sei.)

Wer Getreide liefert, hilft uns siegen!

Landwirte, die Kraft der Feinde: erlahmt! An Euch ist, den Sieg zu vollenden: Liefert Getreide ab, sofort und trotz Vorkriegszeit. Wir brauchen es dringend!



Warschau die militärischen Kanäle des Generalgouvernements im Osten des Reiches. Die Verwaltung des Generalgouvernements (Warschau) und dem Verwaltungsbüro bei Warschau, sowie von dem k. u. k. Militär-gouvernement in Polen verwaltet werden, sind die gewählten Landflächen im Nordosten — auf der Seite der Reichsgrenze —, die früheren russischen Gouvernements Warschau, Kowno, Wilna, Suwalki, Grodno, unter der militärischen Landesverwaltung des Oberbefehlshabers Ost. Ein Gebiet von 108 000 Quadratkilometer, so groß wie Bayern, Württemberg und Baden zusammen, ist hier noch fürchten Kriegesleben zu neuem wirtschaftlichen Leben erweckt werden. Den 9 Verwaltungsteilungen beim Ost der Oberbefehlshabers Ost sind 3 Militärverwaltungen, Warschau (10 000 Quadratkilometer), Kowno (10 000 Quadratkilometer) und Suwalki-Grodno (28 000 Quadratkilometer) unterstellt, die in insgesamt 38 Kreise (davon 7 Stadtkreise) gegliedert sind. Die Bevölkerung setzt sich aus Deutschen (Polen), Litauern, Letten, Polen, Weißrussen und Juden zusammen. Die Feldgrüne Kulturarbeit, die hier geleistet wird, ist ungeheuer groß. Ob wir davon Dank haben werden?

Neues vom Tage.

Der Reichskanzler im Großen Hauptquartier.

Berlin, 13. Mai. Der Reichskanzler und Staatssekretär Helfferich sind aus dem Großen Hauptquartier, wohin der Kaiser sie berufen hatte, wieder zurückgekehrt. (Nach Berliner Zeitungen wird vermutet, daß der Besprechung die Anfragen im Reichstag und persönliche Dinge zugrunde gelegt haben. Der Reichskanzler soll geäußert haben, wenn er zurückkehrte, werde Graf Bernstorff, der bisherige Vorkämpfer in Washington, sein Nachfolger werden. Andererseits verlautet, Herr von Bethmann-Hollweg soll den Vorkämpfer erhalten. D. Schr.)

Entschließung der Reichspartei.

Berlin, 12. Mai. Die Reichs-(freikonervative) Partei veröffentlicht in der „Post“ eine von ihr gefasste Entschließung. Es heißt darin u. a.:

„Ein Friede, der keinen Erfolg für die überwältigten Völker und keine Sicherheit gegen die Wiederkehr nächster Angriffe bietet, wäre ein Unglück für das Volk, eine schwere Gefahr für seine Weiterentwicklung, eine Schande an unsere Ehre und Ehre. Die Reichspartei hält die reifste Lösung der Kriegslage für eine selbstverständliche Pflicht der Reichsregierung. Sie ist bereit, an einem Vorkämpfer mitzuwirken, das neben der Steuerleistung u. a. auch den Gedanken der Aufwärtsentwicklung und des geistigen und wirtschaftlichen Aufstiegs in seiner Wirkung trägt. Die Lebensenergie des Reichstagsvorsitzenden auf Vorkämpfer lehnt sie ab. Die parlamentarische Regierungsvorm bietet für das Reich und Deutsch keine Gewähr gesunder Fortentwicklung. Wir fordern eine härtere Regierung, die über den Parteien steht.“

Reichstag.

(Schluß) Berlin, 11. Mai.

Hg. Köstliche fort-jend: Wäre man mit den Rednern so ungesprungen, wie es mit den Bayern geschehen ist, so wären wir aus den Streiks nicht herausgekommen. Glad auf dem Lande keine Reiserden, dann ist die übrige Bevölkerung verloren. In den hygien Zuständen ist das ganze System (auch, letzten Endes der Reichskanzler. Die Brotkarenfabriken haben unsere Getreidevorräte erheblich verringert. Für die Getreideversorgung ist zu spät etwas geschehen. Die Regierung hätte dafür sorgen müssen, daß sie mit den Futtermitteln nicht vom Auslande abhängig bleibe.

Hg. Rupp-Herberg (Deutsche Fraktion): Hat es vor unserer Bevölkerung, die namentlich in den Großstädten während des letzten Winters unendlich viel ausgehalten hat. Von agrarischer Interventionspolitik kann nicht gesprochen werden, angesichts der rigorosen Beschlagnahme, des Indusmanags und der Entlohnung. Die Landarbeiter werden nicht als Schwerarbeiter behandelt. Millionen Brothorten wurden zuviel ausgegeben, weitere Millionen in den Brotkarenfabriken hergestellt. Wo bleiben die Gemaine der Kriegsgesellschaften? Frische Fische und Meeresfrüchte nicht in die Konferenzabhängigen wandern. Ministerialdirektor Dr. Müller: Die Mietsverträge der Zentralenhausgesellschaften waren durchaus aus Interesse des Reiches. Der Gewinn aus dem Ankauf des Sacharins kommt der Reichskasse zu Gute.

Hg. Barm (Soj. Arb.): Der Bauer sieht seine Scholle als sein Vaterland an. Der landläufige Begriff Vaterland ist ihm gegenstandslos. Die Organisation setzt immer erst ein, wenn nichts mehr zu retten ist. Dann kann ein Högner

aus von Verordnungen. Das Ernährungsamt ist nur ein
Büro.

Abg. Wajpich (Volk): Auf den Bauern, dem vollen
Dank gebührt, muß es drückend wirken, wenn in den Gemeinden
Mengen von Nahrungsmitteln verderben, während es ihm
strengstens verboten ist, auch nur ein Kraden Getreide oder
eine Kartoffel zu veräußern. Dem Schleichhandel und der
Händlererei muß nachgegangen werden. Besondere Erbitterung
erregt bei den Landwirten gehen den Viehhandelsverband.

Berlin, 12. Mai.
Die Vorlage betr. Änderung des Gesetzes über den Waren-
umschlag wird ohne Aussprache in allen drei Lesungen
erledigt, ebenso die Novelle zum Postgesetzbuch (Herabsetzung
der Einlagen von 50 auf 25 Mark).

Sodann wird die Aussprache über die Ernährungsfrage
fortgesetzt.

Abg. Siebbe (Soz.): Die Ernährungsfrage ist die
Veränderung wärend von Tag zu Tag. Die getroffenen Maß-
nahmen scheitern an dem Widerstand der Landwirte.

Abg. Koch (F. B.): Eine Verringerung des Rindvieh-
bestandes wird nicht notwendig sein.

Abg. Reich: Bundesratspräsident Dr. Brüning hat seine
Wahlrede bei seiner Schwelgerei gehalten. Es hat über 10 000
Sentner Butter abgeleitet und deckt damit den Fehlbetrag des
letzten preussischen Staates.

Präsident von Batschki: Der Schluß mit Auslands-
waren treten wir entgegen. In den nächsten Tagen
werden auch für Auslandsfleisch die inländischen Fleischpreise
festgelegt. Abnehmer für das ausländische Fleisch sind Gast-
wirtschaften und wohlhabende Familien, die sich nicht scheuen,
auf Kosten der Massen ihre eigene Ernährung zu verbessern.
Wir wollen rücksichtslos vorgehen. Das Publikum muß aber
mithalten. Jetzt sind wir dabei, die Kriegsgesellschaften zu
revidieren. Der preussische Landwirtschaftsminister ist nicht schuld
an den höheren Zuckereisenpreisen. Das Gegenteil ist der
Fall. Auf dem Gebiete der Ernährung sollten politische Ge-
genstände zurücktreten. Es wäre verhängnisvoll, wollten wir
mit der gegenwärtigen Stimmung in den Frieden gehen.

Abg. Held (Natl.): Der Produktionszwang schafft Mi-
ßstände. Die Verschlimpfung der Lage wird nicht abgemildert.
Die Folge der Abschläge würde sein, daß wir in allerhöchster
Zeit keine Schweine mehr haben. Die Rinderabschlachtung muß
aufhört weit hinausgeschoben werden. Der Viehhandelsverband
heißt in einem Jahre über 200 Millionen Mark an Provi-
sionen ein. In Holland sollen noch große Warenmengen zu
Friedenspreisen zu haben sein. Deshalb werden diese nicht
angekauft. Die Schuld des Publikums in den schweren Monaten
ist geradezu erhebt. Die Berechtigten Eigenart der Landwirt-
schaft muß gewahrt werden.

Abg. Oberregierungsrat von Dyppe: Die Heraushebung der
Rindviehpreise kann nicht hinausgeschoben werden. Gewisse
Ueberungsbestimmungen werden Erleichterungen schaffen.

Abg. Mahlinger (Zentr.): Man soll nicht immer nur
die Verbraucher und die Professoren hören, sondern auch die
Produzenten und die Vertreter der Bauernschaft.

Alle Entschlüsse und Anträge des Ausschusses werden
angenommen.

Landesnachrichten.

Kalenberg, 11. Mai 1917.

* Die württ. Verlustliste Nr. 565 enthält u. a. fol-
gende Namen: Konrad Großhans, Michalben, I. verw.
Joh. Mühlner, Oberbaugere, verlegt, b. d. Truppe.
Friedrich Schall, Zimmerfeld, gefallen.

* Das Eiserne Kreuz 1. Klasse hat erhalten: Ober-
arzt Dr. Richard Vogel von hier.

* Freiwillige Feuerwehr Am gestrigen Sonntag
nachmittag fand die Frühjahrsübung, Einteilung un-
angemeldeter Mannschaften, sowie die Verteilung der Dienst-
auszeichnungen statt. Das Abzeichen haben erhalten: für
30 jährige Dienstzeit: Rothbacher A.,
Mehrfachw. Lang, Ehr., Tagelöhner, Steiner, Fritz,
Sachsenfelder; für 25 jährige Dienstzeit: Pruner,
Harris, Sattler, W. H. H. Friedr., Böder, P. H. L.,
Christian, Schmidmeier, H. L. H. Fritz, Schuhmacher.
Das von Sr. Maj. dem König gestiftete Ehrenzeichen und
Diplom kommt H. Bergung des Ministeriums erst nach
Friedensschluß zur Verteilung.

— Gleichmäßige Verteilung des Zeitungs-
papiers. Aus Anlaß des Vorgehens einiger Berliner
Zeitungen, die sich zum Verein großstädtischer Zeitung-
leger" zusammengeschlossen und vermehrte Zuteilung von
Druckpapier verlangt haben, ist vom Verein deutscher
Zeitungsverleger an den Reichslanzler ein Telegramm
geschickt worden, das gegen eine Bevorzugung der Groß-
stadtblätter Beschwerde einlegt. Unter dem Papier-
mangel leide auch die Provinzpresse. Die Verleger for-
dern daher eine gleichmäßige Verteilung des Druckpa-
pers. Das Erscheinen der kleinen Zeitungen sei zur
Erhaltung der Stimmung im Volke und aus allgemei-
nen politischen Gründen inwändeln ebenso wichtig, wie
das einiger Berliner Zeitungen. — Es ist ein unstat-
tlicher Luxus, wenn gegenwärtig Zeitungen großen und
größten Formats dreimal täglich oder mit 30 bis 36
Seiten erscheinen.

— Erhöhung der Personalfahrtpreise auf den
preussisch-hessischen Staatsbahnen. Die „Vossische
Ztg." teilt mit, daß in Preußen eine Erhöhung der
Personalfahrtpreise vom 1. Januar 1918 ab geplant
ist, soweit die vom Reichstag beschlossene Kriegsver-
kehrssteuer besteht und die in der 1. Klasse 16 Pro-
zent, in der 2. Klasse 14 Proz., in der 3. Klasse 12
Proz. und in der 4. Klasse 10 Proz. des Fahrpreises
beträgt. Die neue Erhöhung soll in der Weise er-
folgen, daß die Einheitsätze um 10 Prozent erhöht
werden, wozu dann die Kriegssteuer kommt. So ergäben
sich folgende Preise: 1. Klasse 2,4 Pfg., 2. Klasse 1,8 Pfg.,
3. Klasse 1,2 Pfg., 4. Klasse 0,9 Pfg. (gegenüber bisher 2,
1,5, 1,0, 0,7 Pfg.) für einen Kilometer. Dagegen wird der
Fahrkartenschemel künftig fortfallen. Der Reisende wird
nach dieser Preissteigerung in Preußen billiger fah-
ren, als in den meisten außerdeutschen Ländern, die
durch Kriegsverhältnisse gezwungen, größtenteils viel
weitergehende Preissteigerungen bereits vorgenommen ha-
ben.

— Pfingstferien. Das k. k. Generalkommando
fordert auf, die Reisen an Himmelfahrt und Pfingsten
möglichst zu unterlassen. Die Eisenbahnverwaltungen
werden keine außerordentlichenzüge einstellen.

— Postverkehr im April. Die Zahl der
Postsendungen im April betrug Ende April
8018, gegenüber März 171 mehr. Auf den Postsendun-
gen sind im April ausgeführt worden: an 513 456
Gutschriften mit 192 084 340 Mk., an 160 215 Post-
schecken mit 189 518 389 Mk. Das durchschnittliche Gut-
shaben der Kontoinhaber belief sich im April auf 31
Mk. 535 353 Mk. Im Ueberweisungsverkehr mit dem
Auslande wurden umgesetzt 255 150 Mk.

— Die Versicherungsanstalt Württemberg hat
seit Kriegsbeginn bis 30. April 1917 bewilligt: an
Witwen und Waisen gefallener oder verholtenen Kriegs-
teilnehmer 656 402 Mk., an invalide Kriegsteilnehmer
(1044 Invalidenrenten und 5006 Renten an Verwandte
und Kranke) 1 162 690 Mk., an Ehrengaben 577 030 Mk.,
insgesamt 2 396 122 Mk.

— Wirtsoberversammlung. Der Landesverband der
Wirtsoberversammlungen hält am Montag den 21. Mai im
Stadtpark in Stuttgart eine Versammlung ab.

— Die Nationalkassette für die Hinterbliebenen
der im Kriege Gefallenen hat bei einem Vermögensstand
von 15 Millionen Mark im vergangenen Jahre weit über
3 Millionen Mark zur Verteilung gebracht. Für das lau-
fende Jahr sind bereits 6 Millionen Mark bereitgestellt
worden. Sollte sich ergeben, daß weitere Mittel erfor-
derlich sind, so werden auch diese bewilligt werden.

— Der Deutsche Buchdruckerverein beschloß eine
Erhöhung der Druckpreise vom 1. Juni ab, und
zwar für laufende Werke, Zeitschriften und Zeitungen um
33 Prozent, für neue Werke, Zeitschriften und Zeitungen
40 Prozent, für alle übrigen Arbeiten 50 Prozent auf
den geltenden Buchdruckerpreisen.

— Hofkartoffeln. Durch eine Verordnung des
Bundesrats ist die Verarbeitung von Topinamburs
(Hofkartoffeln) auf Branntwein bis auf weiteres ver-
boten, um die Burschenschaft für die Ernährung zu si-
chern. Die Verordnung tritt am 18. Mai 1917 in Kraft.

— Kolbenöl. Das im Herbst vor. Jahres
gefundene Verfabren, die Basisöl des Kolbenöls
zur Stoffverteilung zu verwenden, hat sich so bewährt,
daß dadurch Gute, Flachs und Hanf, ja auch Baumwolle
und Wolle erheblich gestärkt, wo nicht zum Teil ersetzt
werden kann. Der Kolbenöl wird namentlich in Ost-
und Westpreußen, in Mecklenburg und Hannover sehr
häufig vor.

— Keine Verkehrsbeschränkungen für Spar-
ein. Es ist zur Kenntnis gekommen, daß an ein-
zelnen Orten von der Eisenbahnverwaltung die Annahme
von Spargeln zum Versand von der Verbringung eines
mit dem Stempel der Reichspost für Gemüße und Obst
versehene Frachtdreies abhängig gemacht wird. Zur
Begegnung von Zweifeln wird darauf hingewiesen, daß
Verkehrsbeschränkungen irgend welcher Art für die Spar-
ein nicht bestehen.

— Nahrungsmittel. Ein nahrhaftes und sehr
wollschmeckendes Gemüße bereitet man in gegenwärtiger
Zeit aus den noch geschlossenen Blütenknospen der Ra-
barber. Diese werden ihrer Umhüllung entblättert und
weiter wie Blumenkohl gemüße behandelt.

— Keine Luxuswarensteuer. Der „Deutschen
optischen Wochenzeitung" wird aus parlamentarischen Krei-
sen mitgeteilt, daß der Plan der Luxuswarensteuer als
aufgegeben betrachtet werden könne.

— Linde „Gefreige". Die gefürchteten drei stre-
ngen Herren Wamerius, Kontratus und Serbatus haben
uns in diesem Jahr mit ihrem Regiment glücklicherweise
verschont. Die Seaten stehen überwiegend schön und die
Blüte der Obstbäume ist so reichlich, wie nur je einmal.

* Pfalzgrafenweiler, 12. Mai. Auf dem Felde der
Ehre ist als Leutnant d. Res. Verwaltungsrat Christian
Sutter, gebürtig aus Horb, gefallen. Derselbe war
mehrere Jahre Gehilfe bei Schultheiß und Verwaltungs-
aktuar Decker hier tätig. Ehre seinem Andenken! —
Bisfeldwibel Joh. Schiller, Sohn des Schreinermeisters
Schäfer in Herzogweiler, wurde zum Leutnant befördert.

* Nagold, 13. Mai. Die Allgemeine Orts-
Frankenkasse Nagold erwirbt das Gebäude der
Gewerbedank als Verwaltungsgebäude um den Kaufpreis
von 19 000 Mk. wozu der Ausschuß heute seine Zustim-
mung gab. — Die Gewerbedank kaufte für ihre Zwecke
das Anwesen des Dr. Ranscholtz.

II Neuenbürg, 12. Mai. Wenn man auf Schleich-
wegen geht. Einem Holzhauser aus Gestal mußte im
Bezirkskrankenhaus das Bein abgenommen werden; der
Rann soll sich beim Wildern selbst verletzt haben oder
angehoben worden sein.

(*) Stuttgart, 13. Mai. (Sommerstage.) Am
Freitag und Samstag hatten wir die ersten Sommer-
tage mit über 25 Grad Wärme.

(*) Stuttgart, 13. Mai. (Jugendfürsorge.)
Der Landesverband für Jugendfürsorge in Württemberg
hält am Montag den 21. Mai im Oberen Museum
eine Mitgliederversammlung ab.

r. Stuttgart 13. Mai. Ungültigkeit aus-
wärtiger Protmarken. Nach dem Vorgang ver-
schiedener Kommandoverbände ist auch hier die Gültig-
keit auswärtiger Prot- und Mehlmarken mit sofortiger
Wirkung aufgehoben worden. Personen, die nicht in
Stuttgart anässig sind, werden also Prot und Mehl nur
mit Reichsbrotmarken erhalten können. Daher ver-
siehe sich jeder Besucher der Residenz immer rechtzeitig mit
Reichsbrotmarken!

(*) Stuttgart, 13. Mai. (Diamantene Hoch-
zeit.) Der Privatmann H. Gaillinger und seine Ehe-

frau Genevieve geb. Schweizer feierten gestern das Fest
der diamantenen Hochzeit. Das Jubelpaar, das 91
bezw. 83 Jahre zählt, erfreut sich noch körperlicher und
geistiger Mäßigkeit.

(*) Stuttgart, 13. Mai. (Liebesstragdie.)
Am Freitag nachts 11 Uhr öffnete ein in einem heißen
Lazarett untergebracht 18 Jahre alter Soldat in den
Anlagen sich selbst und seiner 17 Jahre alten Geliebten
die Pulsadern. Das Mädchen holte, als der Tod nicht
sofort eintrat, Hilfe herbei, worauf die Lebensmüden ins
Krankenhaus gebracht wurden. Die Verletzungen sind
anscheinend nicht gefährlich. Der Grund zur Tat soll in
unglücklicher Liebe zu suchen sein.

(*) Stuttgart, 13. Mai. Der Mensch, der als
jüdischer Gasfahndler hier und in anderen Städten be-
trügerisch Geld einzog, ist in der Person des erheblich
vorbestraften Kaufmanns Hermann Friedrich aus Ber-
lin ermittelt worden. Er wurde zu zwei Jahren Zucht-
haus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

(*) Nördlingen, 12. Mai. (Im goldenen
Kranz.) Staatsstrafsenwärter Heinrich Schneider und
seine Gattin geb. Frau feiern heute das Fest ihres 50-
jährigen Ehejubiläum. Schneider vertritt schon seit 30
Jahren den Dienst auf der Staatsstraße Heilbronn —
Nördlingen und ist heute noch zur gewohnten Stunde auf
seinem Posten.

(*) Herrenberg, 12. Mai. (Aus Tageslicht.)
Die Nachprüfung der Getreidevorräte soll in unsem und
den Nachbarbezirken manches Stämmchen Mehl oder
Frucht zum Vorschein gebracht haben. Ganz unver-
ständlich ist, daß mancher Selbstverjorger Gerste oder
Reis, das ihm für seine Wirtschaft zurecht, aus Unge-
schicklichkeit verborgen hält, wodurch es der Enteignung
verfällt.

Bermischtes.

Der Postverkehr

hat 1916 im Reichspostgebiet eine erhebliche Steigerung
erfahren. Die Zahl der Postsendungen ist von 111 931
(Ende 1915) auf 148 918 (Ende 1916) gestiegen. Das
Guthaben hat von 273,8 Millionen Mark auf 465,1
Mk. zugenommen. Der Gesamtumsatz beträgt rd. 63,482
Milliarden Mark gegen 47,806 Milliarden im Vorjahr.
er ist also um 15,676 Milliarden oder 32,79 Prozent
gestiegen. Vorgeblies wurden 42,367 Milliarden Mark
oder 66,74 % des Gesamtumsatzes beglichen. Das Gut-
haben der Postsendungen wurde angelegt in deutscher
Reichsanleihe (131,8 Millionen Mark), in Staatsan-
leihen der Bundesstaaten (21,4 Mill.), in Darlehen
an Genossenschaften (3 Mill.), in Reichsschatzanwei-
sungen der Kriegsanleihen (84,2 Mill.), in Wechseln und
kurzfristigen Reichsschatzanweisungen, sowie durch Ueber-
weisung an die Reichshauptkasse (162,9 Mill.). — Der
Verkehr mit Bayern und Württemberg betrug
rund 2,948 Milliarden Mark, und zwar in Zahlarten
1,363 Milliarden, in Zahlungsanweisungen 0,415 Mil-
liarden, in Ueberweisungen 1,170 Milliarden. Im Ueber-
weisungsverkehr mit Oesterreich-Ungarn, der Schweiz
und Luxemburg belief sich der Gesamtumsatz auf rund 69
Millionen Mark mit 116 352 Ueberweisungen. Daraus
ergibt sich, welche gewaltige Bedeutung der Postver-
kehr im wirtschaftlichen Leben bereits gewonnen hat.

Die Ernährungsfrage in Amerika

beginnt unter der Einwirkung der letzten Misere und
des zu erwartenden Ausfalls der kommenden Ernte eine
ernste Sorge zu werden. Zu spät merkt man, daß viel
mehr Getreide an die Entente-Länder ausgeführt wor-
den ist, als der eigene Bedarf vertrag. Die Leu-
nung in Amerika hat bereits zu Brotkrawallen geführt,
und wie Amerika die versprochene Verjorgung Englands
und Italiens durchzuführen will, selbst wenn es keine
Landboote gäbe, ist vorläufig noch ein ungelöstes Rä-
sel. Dank hat man doch bereits daran, in dem freien
Land die Zwangsrationierung einzuführen, wie in dem
„ausgehungerter" Deutschland. So erklärte der ame-
rikanische Landwirtschaftsminister, wie der New York
Herald berichtet, die Vereinigten Staaten müssen ihre Vor-
räte sparen und sich in einigen Monaten auf die strengste
Rationierung gefaßt machen, und er stellte zur Ein-
gänger seiner Erklärung folgende Leitsätze auf: 1.
Es ist sicher, daß die Vereinigten Staaten noch vor
Anfang eines Jahres zur Rationierung kommen. 2. Selbst
wenn der Krieg jetzt zu Ende gehen würde, müßte Ame-
rika Europa für die Dauer eines Jahres versorgen,
auch wenn die europäische Ernte jeden Rekord schlagen
würde. 3. Die Lebensmittel müssen unbedingt gespart
werden, wenn man Europa die Schrecken des Hungers er-
sparen will. 4. Höchstpreise müssen eingeführt werden.
5. Wilson sind Generalvollmachten in der Ernährungs-
frage zu erteilen. 6. Es müssen Lebensmittel zur Ration-
ierung und für die Herstellung von Konsumen verwandt
werden.

Die Erzherzogin Eugenie von Frankreich, die in England lebt,
hat am 8. Mai ihren 92. Geburtstag gefeiert.

Propagandaschlach. In der Schweiz wird ein feindslicher Pro-
pagandaschlach vorgeführt, der u. a. das Einbringen des Handels-
untersehens Deutschland durch zwei französische Kreuzer zum
Gegenstand hat. — Die „Deutschland" liegt bekanntlich wohl-
behalten in einem deutschen Hafen.

Die Kriegskosten. In einer Schrift werden die Kriegs-
kosten, soweit sie in Kriegsanleihen usw. zum Ausdruck
kommen, nach Ablauf des dritten Kriegsjahres für sämtliche
Beteiligten zusammen auf 350 Milliarden Mark geschätzt.
Die Goldgewinnung der Welt seit 500 Jahren beliefert sich
auf etwa 62 Milliarden Mark, also nicht einmal ein Fünftel
der Kriegskosten. Wollte man die 350 Milliarden Kriegs-
kosten in Zwanzig-Markstücken anschaufen, so könnte man davon
einen unvollständigen Gürtel um den Äquator legen. Die gesamten
Staatsschulden Europas betragen vor dem Kriege 104 Milli-
arden Mark.

Stuttgarter Nichtpreise

vom 12. bis 18. Mai.

| Grosshandel: | | Kleinhandel: | |
|---------------------------|---------------|--------------|---|
| Zwiebel ** | 1 Pund 10,5 | 21 | 5 |
| Belb. Rüben (s. a. R.) | 1 Pund 7-8,5 | 9-11 | 3 |
| Kartoffeln, runde (s. R.) | 1 Pund 14 | 17 | 5 |
| Kartoffeln, runde (s. R.) | 1 Pund 15 | 20 | 5 |
| Kartoffeln | 1 Stück 10-20 | 15-25 | |
| Spinat | 1 Pund 13-25 | 20-30 | |
| Rote Mörenschale | 1 Pund 8-12 | 8-14 | |
| Weisse Mörenschale | 1 Pund 12-25 | 15-30 | |
| Reis | 1 Stück 19-25 | 12-28 | |
| Reis | 1 Stück 8-30 | 10-35 | |
| Sellerie | 1 Pund 70-80 | 80-90 | |
| Sellerie | 1 Pund 15-20 | 20-25 | |
| Kartoffeln | 1 Pund 8-12 | 12-15 | |

Bochende Kleinhandelspreise für Apfel dürfen in besonderen Fällen beim Verkauf erschlossener Früchte in Mengen bis zu 5 Kg. unmittelbar an den Verbraucher insoweit überhöht werden, als dies von der hies. Preisprüfstelle genehmigt wird. Diese Genehmigung ist bei Herrn Sekretär O. Schaal, Schlingerkirch 15, Telefon Nr. 7164, zu beantragen und wird mittels besonderer Vorordnungen erteilt, deren dem Besteller der betreffenden Ware deutlich sichtbar angebracht werden muß. Zuwiderhandlungen und Verletzung der in der Genehmigung enthaltenen Beschränkungen werden strafrechtlich verfolgt.

** Die Nichtpreise für Zwiebel gelten nicht für Siedewiebel; als solche kommen nur Zwiebel mit einem Durchmesser bis höchstens 2 Zentimeter in Betracht.

Heimatacht.

Nun kommt die liebe Heimatacht und kommt wie eine Mutter laßt zu ihrem süßen Kinde. Borus Heister mir zu Häupten steht wie's leib durch ihre Zweige weilt die alte treue Linde.

Ich, ferne grauset Sch'ocht bei Schlacht! Der Tod zerhau'm, zerbrückt die Nacht! Weltanend Augen trafen! Daß bald der lichte Friede komm! O her' es, Herz, und dankt fromm, daß du so still sanft schlafst.

Reinhold Braun.

Legte Nachrichten. Der Abendbericht.

WTB. Berlin, 13. Mai, abends. (Antlich) Bei Arras lebhaftes Feuer. Teilvorsätze der Engländer gegen den Park von Oppy und gegen Bullecourt sind gescheitert.

Au der Küste- und der Champagnefront Lage unverändert.

WTB. Berlin, 14. Mai. (Antlich) Neue U-Boots-erfolge im Atlantischen Ozean: 5 Dampfer, 1 Segler, 2 Fischdampfer mit 22000 Bannregister-tonnen.

Unter den versenkten Schiffen befinden sich u. a. folgende: Englische Dampfer „Thistlehead“ (4136 Tonnen), Ladung

Salpeter, und „Patagonia“ (3832 Tonnen), die englischen Fischdampfer „Korberth Castle“ und „Nefar“, italienischer Dampfer „Guliope Accama“ (3224 Tonnen), Ladung 8600 Tonnen Mais von Rosario nach Genoa. Der versenkte Segler führte etwa 250 Tonnen Mais nach England.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

WTB. Amsterdam, 14. Mai. Reuter meldet aus Petersburg: Eine Bande von etwa 30 Anarchisten aus Petersburg und Schiffsburg, die mit Gewehren, Revolvern und Bomben bewaffnet war, setzte sich in den Besitz des Hauses des Herzogs von Leuchtenberg in der Nähe des Marien-Theaters, um darin ihr Hauptquartier aufzuschlagen. Sie weigerten sich trotz einer Weisung des Arbeiter- und Soldatenrates, das Haus zu verlassen. Der Bezirkskommandant hat das Haus von Truppen umstellen lassen. Nach einer weiteren Depesche hat der Kommandant von Petersburg, Kornilow, seine Entlassung gegeben.

Wetterausblick.

Der Hochdruck erhält sich zwar, aber auch die Störungen nehmen zu. Für Dienstag und Mittwoch ist deshalb vielfach bedecktes und mit häufigen Gewittern verbundenen Wetter zu erwarten.

Die für die Schifffahrt verantwortliche: Rudolf Paul Trud und Berlin, der St. Kaiserlichen Bundesdruckerei Altona's

Bekanntmachung

des R. W. Kriegsministeriums betreffend Anmeldung des Kohlenbedarfs.

Unter Bezugnahme auf die Veröffentlichung vom 14. 4. 17 betreffend die Sicherstellung der Kohlenlieferung vom 3. April 1917 wird nochmals auf die Notwendigkeit hingewiesen, daß jeder Kohlenverbrauchende Betrieb und jede Kohlenhandlung den dringenden Bedarf innerhalb der Grenze der Bezugsberechtigung jeweils für den folgenden Monat, spätestens bis zum 15. jeden Monats anzumelden hat.

Die Anmeldung erfolgt:

Von den Betrieben und Händlern, die die Kohlen bisher von einem württ. Händler bezogen haben, bei diesem von allen Betrieben und Händlern bei der Kohlenausgleichsstelle des Kriegsministeriums, wobei der bisherige Lieferant anzugeben ist.

Es wird wiederholt betont, daß die Zuweisung von Kohlen nur auf Grund dieser Anmeldungen erfolgen kann, jede andere Beschaffungsart aber verboten ist.

Vordrucke für die Anmeldungen sind bei der Kohlenausgleichsstelle des Kriegsministeriums, Stuttgart, Hotel Silber, zu beziehen; für jede Kohlenart ist ein besonderer Vordruck zu verwenden.

Das Kriegsministerium bemerkt folgendes:

- 1.) Industrielle Verbraucher, die ihren Bedarf für Mai hier oder bei ihren Händlern gemeldet haben, brauchen die Meldungen nur zu wiederholen, wenn infolge von Betriebsbeschränkungen oder Erweiterung eine Veränderung des Bedarfs für Juni geltend zu machen ist.
- 2.) Die Meldungen der Händler und Verbrauchervereinigungen für Zwecke des Hausbrands und Gewerbes sind für Juni jedenfalls wieder einzureichen.
- 3.) Die Händler, die in ihren Anmeldebildungen ihre industriellen Abnehmer nicht einzeln aufgeführt haben, haben dies bei der Junimeldung unbedingt nachzuboten.
- 4.) Bei Saarkohlen ist auf genaue Unterscheidung der Herkunft (ob Königl. Bergwerksdirektion, Saar- und Moselgesellschaft, de Wendel usw.) zu achten.
- 5.) Meldungen, die nach dem 24. Mai hier einlaufen, werden für Juni nicht mehr berücksichtigt.

Stuttgart, den 10. Mai 1917.

von Wachtaler.

Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XIII. (R.W.) Armeekorps betreffend militärische Hilfe zur Deenernte.

Wie zur Feldbestellung so wird das stellv. Generalkommando auch zur Deenernte immobile Mannschaften auf Antrag beurlauben, soweit es die Kriegslage irgend zuläßt.

Die Vordrucke zu Urlaubsgesuchen sind wie bisher durch die Reg. Oberämter (100 Stück zu 2 A.) zu beziehen. Unvorschriftsmäßige und unvollständig ausgefüllte Anträge können nicht bearbeitet werden und müssen daher zurückgewiesen werden.

Für Urlaub aus dem Feld und den Etappen sind ausschließlich die mobilen Kommando-behörden zuständig, nicht das stellv. Generalkommando; solche Gesuche gehen daher mit Stellungnahme der Oberämter unmittelbar an den Truppenteil. Urlaub aus dem Feld wird mit Rücksicht auf die Schlagfertigkeit des Deeres nur in sehr beschränktem Umfang erteilt werden können.

Außerdem werden im Falle dringenden Bedarfs Arbeitskräfte als Hilfskommandos sowie Gespanne und Einzelpferde zur Verfügung gestellt werden, — die unter Umständen telegraphisch oder telefonisch — durch die Kriegswirtschaftsstellen bei den Oberämtern zu erbitten sind.

Die Behörden haben mit aller Entschiedenheit dahin zu wirken, daß Anträge nur nach der tatsächlichen Notwendigkeit gestellt und Mißbräuche vermieden werden.

Stuttgart, den 9. Mai 1917.

Der stellv. kommandierende General von Schäfer.

3 Elektromotore

mit 1, 2-3 und 4-5 Pferdekraften werden

zu kaufen gesucht.

Offerte mit Preisangabe sind zu richten an die Exp. d. Bl.

Heselfronn, 14. Mai 1917.



Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere treubeforgte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Marie Kirn geb. Rapp

im Alter von 41 Jahren, Sonntag Abend 1/6 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit sanft in dem Herrn verschieden ist.

In tiefem Schmerz

der Gatte: Konrad Kirn 3 Hirsch

mit seinen 2 Söhnen Jakob und Georg.

Beerdigung Dienstag mittag 3 Uhr.

R. Forstamt Dornstetten.

Forschen- und Tannenstamm-Holz- und Stangenverkauf

Am Dienstag, den 22. Mai 1917 vormittag 11 Uhr auf der Forstamtskanzlei in Dornstetten Forschen (Gruben- und Altholz) aus Döbele Abt. Hohelichten; Längenghardt Abt. Zigeunerbühl und Salzbrunn 1381 St. Jm. 41 IV. 163 V., 119 VI. Al. Aus Längenghardt Abt. Bilscher. Kernholz; Pfahlberg Abt. Bohl. Lärchengarten St. n. La. 777 St. Jm. 3 I., 10 II., 61 III., 98 IV., 116 V., 18 VI. Al. Ferner Stangen: aus Längenghardt Abt. Bilscherweg; Kernholz; Sattelader Abt. Sint. Gaisrich Bauhengen. Ia 516; Ib 389; II. 381; III. 55. Haglmagen; St. 110 L. 171 II., 81 III. Hopfenhangen St. 690 I., 390 II., 325 IV., 250 V. n. u. 240 Rebreden I. Losverzeichnisse von der R. Forst-direktion, Geschäftsstelle für Holzver-kauf, Stuttgart.

Stadtgemeinde Ultensteig.

Freiwillige Feuerwehr!

Nächsten Mittwoch, den 16. Mai ds. Js. rücken sämtliche 4 Kompagnien zur Übung aus.

Antreten präzise 8 Uhr abends.

Vollzähliges Erscheinen ist dringend geboten.

Den 14. Mai 1917.

Das Kommando.

Ultensteig.

Schriftl. Angebote nehme entgegen: auf die

Ia.

Fichtenrinde

von 200 Fsm ab Schlag 5 Km. von hier, stets berglein.

Fritz Faist.

Eberweiler.

Finen Baur schöne, starke

Milchschweine

verkauft am Mittwoch, den 16. d. Mts. mittags 1 Uhr

Friedrich Koller Zimmermann.

Restorben.

Nagold: Margarete Buob Witw. 66 Jahre.

